Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Na, was hast du denn? Was zum Senker ist denn los, Jad?

Irgend etwas war los. Das war augen= scheinlich. Braxtons bleiche Wangen waren ge= rötet und seine blauen Augen blitten.

Bill, sagte er und legte seine Sand auf des Kameraden Schulter, 's ist Zeit, daß du durchhrennit

Wie? Was meinst du?

Was ich meine, ist, daß die Mörder feine Stunde weit von uns weg sind, und daß ich auf sie los will. Ich sah den Rauch auf der Spige jenes Sügels, und der Rauch war fein ehrlicher, kein anständiger: Rauch von troktenem Holz, weißt du, der nicht ruchbar werden soll! Ich dachte erft, es sei Rebel, aber nein, es war Rauch. Ich fann's beschwören. Das können nur sie sein: wer sonst würde auf einem solchen Sügel übernachten? Wir haben sie, Bill; wir haben sie so sicher als etwas!

Oder haben sie uns, brummte der Ameri= faner. Doch nimm da mein Glas; flettre rasch hinauf und lug nach ihnen aus!

Es ist zu dunkel jett, sagte Bragton, wir wollen uns ruhig niederlegen. Die stören wir nicht! Die bleiben dort liegen, bis über die ganze Geschichte Gras gewachsen ist, verlaß dich darauf; morgen früh nehmen wir sie fest!

Der Goldgräber sah kläglich an dem Baum hinauf und betrachtete dann seine plumpen, flotigen Glieder.

Ich denk', ich muß dir glauben, brummte er; du bist ja Buschmann genug, um Rauch von Nebel und Rauch von trockenem Holze von dem von nassem zu unterscheiden. Bis wir unseren Beg sehen, fonnen wir nichts tun, als die Nacht zu verschlafen.

Braxton schien ihm beizustimmen: nach furger Vorbereitung wickelten sich die zwei Manner in ihre Mäntel und lagen wie zwei fleine schwarze Punkte auf dem großen grünen Teppich des uralten Busches.

Als es im Often zu dämmern begann, er= hob sich Chicago und wedte seinen Kamera=

BALLADEN

XXVIII. Die Rotette



Sie fokettierte mit Reichen und Bettlern, Sie fofettierte mit Freunden und Bettern, Sie kokettierte so manches Jahr, Bis nichts mehr zu kokettieren war . . . Much mit Puder und mit Schminken Ließ sich nichts mehr übertunken. Sogar der Satan erschraf vor ihr Und ftellte fie vor die Sollentur.

ben. Schwerer Nebel hing über dem Busch= lande. Un ihrer Kleidung gligerten Tautropfen. Diese streiften sie sich gegenseitig ein wenig ab und hodten sich nach Buschart zu ihrem roben Frühftüd nieder. Allmählich ichien der Nebel sich ein wenig zu lichten: sie konn= ten auf fünfzig Meter nach jeder Seite die Bäume unterscheiden. Der Goldgräber man= delte schweigsam auf und ab und kaute ein Stück Tabak. Bragton faß auf einem umge= stürzten Stamme und putte und ölte seinen Revolver. Plöglich fiel ein Sonnenstrahl auf den schlanken Gummibaum. Immer breiter wurde er; bald war der Nebel weggeschmol= gen, und die gelben Blätter glängten wie Gold im heiteren Scheine der Morgensonne. Bragton lud mit Sorgfalt seinen Revolver und stedte ihn wieder in seine Tasche. Chi= cago begann leise zu pfeifen und hielt mitten in seinem Bummel an:

Jett, Junge, fagte er, nimm hier bas Glas! Brazion hing es um den Hals und bestieg den Baum wieder wie am Abend zuvor. Es war für ihn ein Kinderspiel. Bald war er oben: er rutschte auf einem 3weig, zweihundert Jug vom Erdboden, hinaus, bis der Ausblick nicht mehr durch das Blätterwerk gehemmt war. Nunmehr hob er das Glas an sein Auge und untersuchte jeden Busch, jeden

Eine Stunde blieb er regungslos sigen. Sein Gesicht war ernst und nachdenklich, als er wieder erschien.

Sind sie da? lautete die etwas ärgerliche Frage des Amerikaners.

Jawohl; sie sind da.

Mieviel?

Ich hab' nur fünfe gesehen; aber es sind jedenfalls mehr. Laß mich ein wenig nach= denken. Bill.

Der Goldgräber warf einen Blid auf ihn, der all seine Sochachtung vor dem Denken in sich trug. Den Kopf anzustrengen, war nicht seine starte Seite.





Glanzend begutachtet von den Aerzten. In allen Apotheten, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepadung Fr. 3.50.

Prospette gratis und franto!

Beneralbepot: Laboratorium Nadolny Bafel, Mittlere Strafe 37.



